

Rotes Niveau: Der Westen evakuiert die Ukraine

24.01.2022

Westliche Länder haben damit begonnen, die Familien von Diplomaten zu evakuieren, da eine russische Invasion in der Ukraine droht. Das US-Außenministerium erklärte, Russland könne jederzeit angreifen, und riet seinen Bürgern, ukrainisches Gebiet zu verlassen. Ähnliche Empfehlungen wurden auch von anderen Ländern ausgesprochen. Korrespondent.net liefert Details.

Das ist eine maschinelle Übersetzung eines Artikels aus der [Onlinezeitung Korrespondent.net](#). Die Übersetzung wurde weder überprüft, noch redaktionell bearbeitet und die Schreibung von Namen und geographischen Bezeichnungen entspricht nicht den sonst bei [Ukraine-Nachrichten](#) verwendeten Konventionen.

???

Westliche Länder haben damit begonnen, die Familien von Diplomaten zu evakuieren, da eine russische Invasion in der Ukraine droht. Das US-Außenministerium erklärte, Russland könne jederzeit angreifen, und riet seinen Bürgern, ukrainisches Gebiet zu verlassen. Ähnliche Empfehlungen wurden auch von anderen Ländern ausgesprochen. Korrespondent.net liefert Details.

„Das wird ein zweites Tschetschenien“

In der vergangenen Woche begannen die Medien, über die Evakuierung von Diplomaten aus der Ukraine zu berichten, da es immer wieder hieß, Russland bereite einen Einmarsch in ukrainisches Gebiet vor.

Nach Angaben der New York Times verließen am 5. Januar 18 Personen, „meist Kinder und Ehefrauen russischer Diplomaten“, die Ukraine. Etwa 30 weitere folgten, schrieb die Zeitung unter Berufung auf Quellen. Sowohl die russischen als auch die ukrainischen Behörden dementierten diese Informationen.

Am 21. Januar, dem Tag des Treffens von US-Außenminister Anthony Blinken mit seinem russischen Amtskollegen Sergej Lawrow in Genf, bei dem die Lage um die Ukraine und Möglichkeiten zu ihrer Lösung erörtert werden sollten, berichtete Bloomberg unter Berufung auf Quellen, dass das Außenministerium in den kommenden Tagen die obligatorische Evakuierung der Familien von Diplomaten aus der Ukraine ankündigen könnte.

Eine Bloomberg-Quelle versicherte jedoch, die Entscheidung zur Evakuierung bedeute nicht, dass die USA auf einen russischen Angriff auf die Ukraine vertrauten, sondern „spiegele lediglich die Vorbereitungen auf einen möglichen Verlauf der Ereignisse wider“.

Washington dementierte diese Informationen, doch am 24. Januar wies das Außenministerium die Familien der in der US-Botschaft in der Ukraine tätigen Amerikaner an, das Land zu verlassen. Als Grund für ihre Abreise wurde „die anhaltende Bedrohung durch russische Militäraktionen“ genannt.

Nicht wichtige Mitarbeiter der Botschaft können auch auf Staatskosten von der Ukraine in die USA fliegen, heißt es in der Erklärung. Außerdem riet das US-Außenministerium allen US-Bürgern in der Ukraine, das Land mit den verfügbaren Verkehrsmitteln zu verlassen.

Die Liste der offiziellen Reisehinweise auf der Website des Außenministeriums stuft die Ukraine auf die strengste Stufe vier rot ein. US-Bürger werden dringend gebeten, Reisen in die Ukraine „aufgrund der erhöhten Bedrohung durch russische Militäraktionen und COVID-19“ zu vermeiden.

„Aufgrund möglicher Kriminalität und ziviler Unruhen ist in der Ukraine erhöhte Vorsicht geboten“, heißt es in den Empfehlungen weiter.

Das Außenministerium rät den Amerikanern ebenfalls dringend, Reisen in die Russische Föderation zu vermeiden,

für die ebenfalls die Alarmstufe vier gilt.

„Die angespannte Lage an der Grenze zur Ukraine“ wurde als Grund für diese Entscheidung genannt. Darüber hinaus werden US-Bürger vor der Möglichkeit „böswilliger Handlungen“ durch die russische Polizei aufgrund „willkürlicher Anwendung des Gesetzes“ gewarnt.

Das Vereinigte Königreich hat am 24. Januar ebenfalls damit begonnen, Mitarbeiter seiner Botschaft in Kiew abzuziehen. London sagt, es bestehe keine direkte Bedrohung für britische Diplomaten, hat aber dennoch beschlossen, etwa die Hälfte des Personals zurückzurufen.

„Einige unserer Mitarbeiter und ihre Familien werden angesichts der wachsenden Bedrohung durch Russland aus Kiew abgezogen. Die britische Botschaft bleibt geöffnet und wird weiterhin ihre Kernaufgaben wahrnehmen“, heißt es in der offiziellen Erklärung des Außenministeriums.

Später am Montag erklärte der britische Ministerpräsident Boris Johnson, die Lage um die Ukraine sei „düster“, auch wenn ein Krieg nicht unmittelbar bevorstehe. Aus diesem Grund hält es London für klug, jetzt bestimmte Änderungen vorzunehmen“, sagte er.

„Die Geheimdienstinformationen sind eindeutig: Es gibt 60 russische Kampfgruppen an den Grenzen der Ukraine, und es gibt einen Plan für einen Blitzkrieg mit einer Übernahme Kiews, den jeder sehen kann“, sagte Johnson und warnte den Kreml vor einer Invasion in der Ukraine und betonte, dass dies ein katastrophaler Schritt und „ein neues Tschetschenien“ wäre.

Ebenfalls am Montag ordnete die australische Regierung die Evakuierung der Familienangehörigen ihrer Diplomaten in der Ukraine an. Den Bürgern des Landes wurde geraten, nicht in die Ukraine zu reisen, und diejenigen, die bereits dort sind, sollten auf eigene Kosten ausreisen.

Das französische Außenministerium riet seinen Bürgern am Montag, Reisen in die Ukraine zu verschieben, wenn sie nicht unbedingt notwendig sind.

Lettland wird seine Botschaftsmitarbeiter aus der Ukraine evakuieren, wenn ein dringender Bedarf besteht, sagte Außenminister Edgars Rinkevics. Außerdem rief er die Letten auf, von Reisen in die Ukraine, insbesondere nach Donezk und Luhansk, abzusehen.

Die japanische Regierung ihrerseits riet ihren Bürgern, die Ukraine zu verlassen, „solange kommerzielle Flüge verfügbar sind“. Die Evakuierung von Diplomaten ist nicht ausgeschlossen.

Deutschland hat den Angehörigen von Mitarbeitern diplomatischer Vertretungen und deutscher gemeinnütziger Organisationen in der Ukraine erlaubt, das Land auf Kosten der deutschen Regierung zu verlassen, wenn sie dies wünschen.

Die deutsche Außenministerin Annalena Berbock hat erklärt, dass ihr Amt einen Krisenplan für die Mitarbeiter der ukrainischen Botschaft und andere deutsche Staatsangehörige ausarbeitet, aber im Moment keine Notwendigkeit für eine groß angelegte Rückholaktion sieht.

„Wir befinden uns in einer Situation, in der das deutsche Außenministerium und [deutsche] Unternehmen in dem Land tätig sind, in einer Situation, in der die Unterstützung für die Ukraine, einschließlich der wirtschaftlichen Unterstützung, im Vordergrund steht. Daher sollten die Vorbereitungen (auf eine mögliche Eskalation des Konflikts Anm. d. Red.) nicht dazu genutzt werden, Unsicherheiten bei Investitionen in der Ukraine zu schaffen“, betonte Berbock.

Die Staats- und Regierungschefs der EU sind sogar noch optimistischer, was die Situation angeht. Es gebe keinen Grund für die Evakuierung, solange die Verhandlungen mit Russland liefen, sagte der europäische Diplomatiechef Josep Borrell vor einem Treffen der EU-Außenminister am 24. Januar in Brüssel. Er sagte, er warte auf eine Erklärung des US-Außenministers Anthony Blinken.

Vor diesem Hintergrund erklärte die Chefin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, dass die EU der Ukraine wegen der drohenden russischen Invasion dringend 1,2 Milliarden Euro an Zuschüssen und Darlehen zur Verfügung stellen werde.

„Wir haben darüber gesprochen, wie die EU die Ukraine kurz- und mittelfristig weiter unterstützen kann & Dieses Paket wird dazu beitragen, den durch den Konflikt entstandenen Finanzierungsbedarf zu decken“, sagte sie.

Rumänien bereitet sich derzeit auf eine Welle von Flüchtlingen aus der Ukraine vor. „Wir bereiten uns jetzt auf die Unterstützung von Flüchtlingen aus der Ukraine vor. Es ist eine humanitäre Verpflichtung“, sagte der rumänische Verteidigungsminister Vasile Dincu.

Er sagte jedoch, er rechne nicht mit einem heißen Krieg Russlands gegen die Ukraine. „Wir können nicht mit Sicherheit sagen, ob es zu einem Krieg in der Ukraine kommen wird, denn wenn dies der Fall wäre, wären die Kosten für Russland sehr hoch. Wir erwarten also derzeit keinen heißen Krieg in der Ukraine“, sagte Dynku.

Kiew und Moskau sehen keinen Grund für die Evakuierung

Das ukrainische Präsidialamt ist der Ansicht, dass die Evakuierung von Familienmitgliedern und einem Teil des Personals der US-Botschaft in Kiew weniger auf die wachsende Bedrohung durch eine russische Invasion als auf die Logik der innenpolitischen Situation in den USA zurückzuführen ist.

Mykhaylo Podoljak, Berater des Leiters des Präsidialamtes, meinte, dass das US-Außenministerium, wenn es dies nicht getan hätte, innerhalb des Landes auf Kritik gestoßen wäre. Er hält es auch für wahrscheinlich, dass die Entscheidung zur Evakuierung bereits im Februar überprüft werden könnte.

„Es gibt keinen Grund, diese oder andere interne Managemententscheidungen von Partnerregierungen als ‚rote Fahnen‘ zu deuten. Die Entscheidung der USA bringt keine gravierenden Änderungen in der Arbeit der diplomatischen Vertretungen der USA mit sich, das Niveau der Interaktion und die Effizienz bleiben unverändert“, sagte er.

Das ukrainische Außenministerium erklärte, es respektiere die Entscheidung, die Diplomaten zu evakuieren, halte sie aber für „eine Manifestation übertriebener Vorsicht“.

Am Abend des 24. Januar erklärte der Sekretär des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrates der Ukraine, Olexij Danilow, dass der Krieg mit Russland im Wesentlichen nach der Annexion der Krim im Jahr 2014 begonnen habe und sich nun im achten Jahr befinde, „und wenn dies für Politiker in Washington und anderen Ländern eine Neuigkeit ist, so ist es für die Ukraine eine alte Realität“.

Was die lautstarken Äußerungen in den westlichen Medien über den möglichen Beginn einer Militäraktion Russlands betrifft, so führt Danilow dies in erster Linie auf die großen geopolitischen Prozesse und innenpolitischen Ereignisse in vielen Ländern der Welt zurück.

All dies zusammen könnte dazu beigetragen haben, dass sich die internationale Gemeinschaft nicht nur endlich der Ukraine zuwandte, sondern auch immer mehr Länder bereit waren, Kiew im Falle einer Aggression aus Moskau zu helfen.

Danilow erinnerte daran, dass nicht alle Länder die Angst vor einem russischen Angriff teilen, und nannte als Beispiel die EU-Länder, die eine Evakuierung ihrer Botschaften noch nicht in Betracht gezogen haben.

Ihm zufolge spielt jede Destabilisierung der Lage in der Ukraine, einschließlich Spekulationen in ausländischen Medien über einen bevorstehenden Krieg und den Abzug ausländischer Diplomaten, nur dem Kreml in die Hände und untergräbt die Wirtschaft der Ukraine.

Auf die Frage, was derzeit an der ukrainischen Grenze passiert, sagte der Sekretär des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrates, dass die Zahl der russischen Truppen nicht wie in der Presse berichtet zunimmt.

„Gibt es dort Manöver ja, die gibt es, aber die gab es schon immer. Es ist ihr Territorium, sie haben das Recht, dort links und rechts zu flimmern. Ist es für uns unangenehm? Ja, es ist unangenehm, aber es ist keine Neuigkeit für uns. Wenn das für jemanden im Westen eine Neuigkeit ist, tut es mir leid“, sagte er.

Danilow erinnerte daran, dass die Bedrohung von russischer Seite seit langem besteht, und gab teilweise den Amerikanern die Schuld dafür, dass sie dem Kreml nicht rechtzeitig klargemacht haben, welche Folgen eine Aggression haben könnte.

Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Zakharova, bezeichnete die Entscheidung zur Evakuierung als „seltsam und unklug“. Sie bestätigte jedoch, dass einige Angehörige russischer Diplomaten Kiew verlassen haben, und erklärte, dass dies „in der Regel vor dem Jahreswechsel der Fall ist“.

Der Pressesprecher des russischen Präsidenten, Dmitrij Peskow, sagte, die Situation mit den Diplomaten „verschärft die Informationshysterie und führt zur Eskalation“. Die Spannungen würden auch durch die Ankündigung einer NATO-Truppenaufstockung in Osteuropa verschärft&

Übersetzung: **DeepL** — Wörter: 1634

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.